

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 3 (1913)
Heft: 11

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

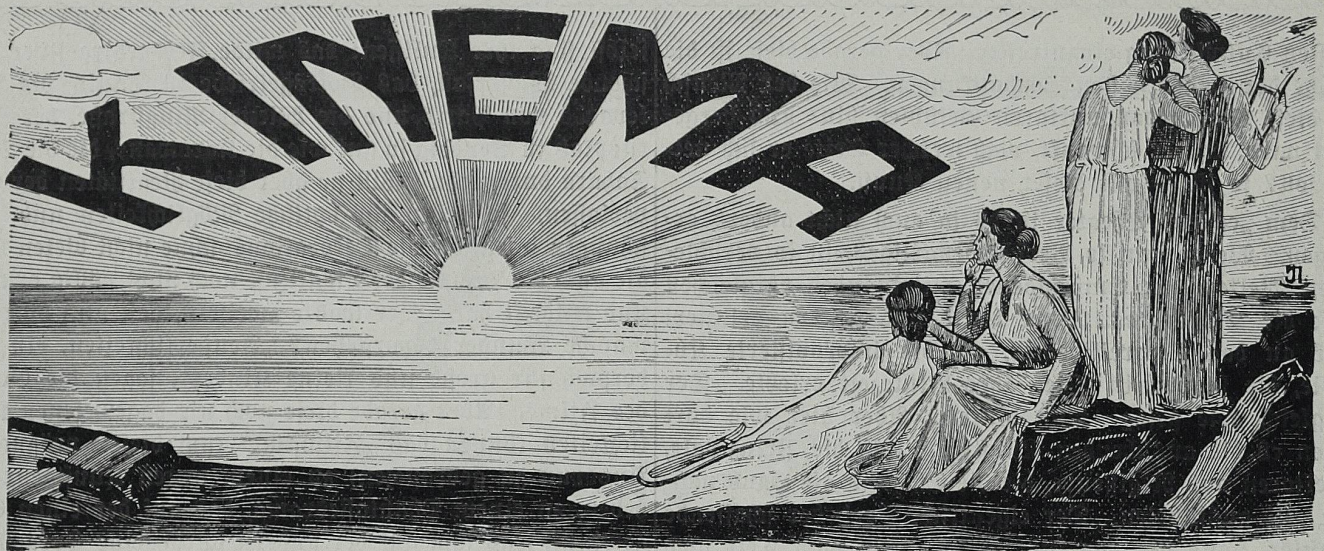
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter Branchen

Organ hebdomadaire international de l'industrie cinématographique

Druck und Verlag:

KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei

Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag □ Parait le samedi

Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements:

Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12.-

Ausland - Etranger

1 Jahr - Un an - fcs. 15.-

Insertionspreise:

Die viergespaltene Petitzeile
30 Rp. - Wiederholungen billiger
la ligne - 30 Cent.

Verantwortl. Redaktion:

EUG. LENNHOFF

Redaktor, Tödistrasse 50

Zürich II

Telefonruf: Zürich Nr. 4957

Das Kino der Zukunft.

Von Robert Misch (Berlin).

In Groß-Berlin sind kürzlich in einer Woche vierzehn kleinere Kinotheater geschlossen worden. Unleugbar ist ein merkbares Abflauen der Lust am Kino für den aufmerksamen Beobachter zu konstatieren. Die kleineren Kinobesitzer jammern, halten öffentliche und geheime Versammlungen ab und protestieren lärmend gegen die geplante neue „Lustbarkeitssteuer“ Groß-Berlins, die diesmal die Sprechtheater ungeschoren läßt, dafür aber die „Kientöpfe“ und den Zirkus ziemlich hoch belasten will. Mit dem Geschick, daß die Stadtregierungen oft bei solchen Gelegenheiten ausgezeichnet, haben sich die Gewaltigen der Kommune gerade die Zeit des offensichtlichen Rückganges dieser Institute zu ihrer Anzapfung ausgesucht.

Woher kommt nun nach der jäh und unvermittelt gestiegenen Hochflut die langsam, aber doch sichtlich einsetzende Ebbe in Erfolg und Besuch dieser neuen Vergnügungstätten, die sich schon Sieger über das Theater wähnten? Ist dieser Rückgang aufzuhalten, ist er erwünscht? Welche Berechtigung haben diese Kunststätten für unser Kultur- und soziales Dasein, und was ist ihre Zukunft? Jetzt, wo sie zweifellos an einem Wendepunkt ihrer Entwicklung stehen, ist die Beantwortung ja nur die Erörterung dieser Fragen zweifellos interessant und nutzbringend.

Es ist eine der viel umstrittensten Fragen, ob das aus so kleinen Anfängen schnell und hoch emporgeschossene „bewegliche“ Lichtspiel überhaupt in die Sphäre der Kunst hineinragt oder in die des bloßen Amüsements zu verweisen

ist. Nach den Theorien der alten, starren und exklusiven Ästhetik läßt sie sich überhaupt nicht beantworten.

Das Kinotheater greift mit einem seiner vielen Polyphenarme in die Sphäre der Wissenschaft hinüber, der sie durch Popularisierung und durch Belehrung weitester Volkskreise noch kaum geahnte Dienste wird leisten können. Andererseits steht es zweifellos auf dem Boden der bloßen Unterhaltung und Zerstreuung und der „Berichterstattung“, gewissermaßen als eine lebendig gewordene Zeilungsillustration.

All dies vereinigt ja heute schon ein gut geleitetes Kinotheater. Aber vor allem hat es, ob höheren Ranges oder mehr für die Massen bestimmt, seinen eigentlichen Lebensnerv im „Kinodrama“. Jedenfalls ist das „Kino“ nun einmal vorhanden und ruft Freund und Feind deutlich zu: „J'y suis, j'y reste!“ Es wird ebenso wenig aus der Welt verschwinden, wie etwa das Auto, das elektrische Licht, das Telephon oder der Phonograph. Wie diese kann es sich zwar technisch noch vervollkommen, steht aber gleich diesen modernen Erfindungen doch schon auf einem gewissen Höhepunkt. Seine Entwicklungsmöglichkeiten liegen — wenn auch weitere technische Erfindungen wohl nicht ausbleiben werden — doch hauptsächlich nach der künstlerischen Seite, dem eigentlichen geistigen Inhalt.

Dies erkannt zu haben, ist das Verdienst einiger kluger Männer, es auszuführen, das gleichzeitige Bestreben vieler und angesehener Literaten. Das Kinodrama, auf das man nicht ganz ohne Berechtigung so lange verächtlich herabblühte und noch blickt, scheint eben erst seine ersten Kinder- und Flegeljahre hinter sich zu haben und in seine Jünglingszeit, in die Periode der wichtigsten und bedeut-